

# Die richtige Farbe für jeden Kopf

Autor(en): **Novak, Martina**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **90 (2012)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-723142>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

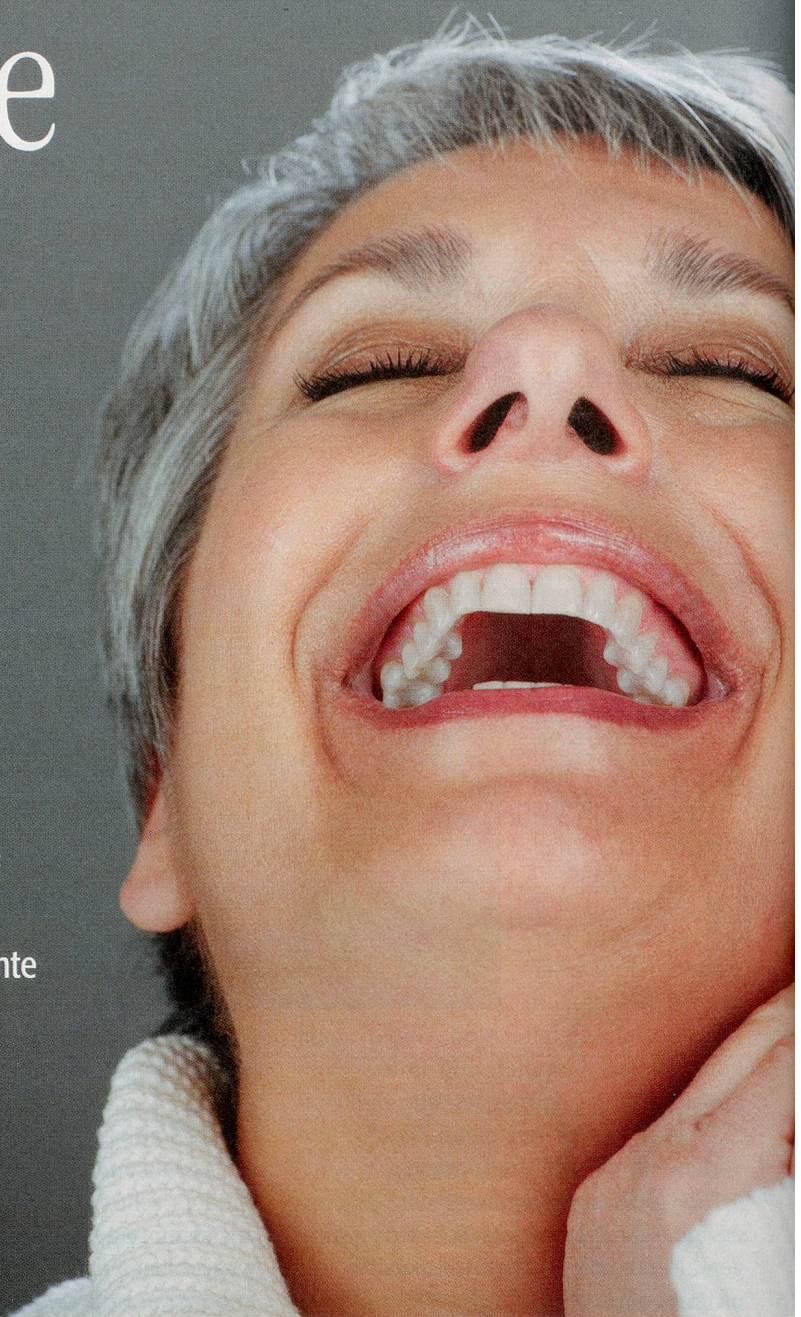
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Die richtige Farbe für jeden Kopf

Mit zunehmenden Jahren verändert sich die Haarpracht – sie verliert ihre Farbe. Ob man sich damit abfindet oder den Schopf färben lässt, ist eine Frage des Zeitpunkts und der Persönlichkeit. Individuell abgestimmte Pflege brauchen die Haare so oder so.



**G**raue, silberne oder weisse Haare sind meist ein optisches Zeichen dafür, dass Mann oder Frau nicht mehr jung sind. Nicht umsonst nennt sich ein politisch besonders aktiver Seniorenverein «Graue Panther», sind Menschen über fünfzig im Internet unter «Silberweb» vertreten oder werden Silver Ager genannt. Verlässt man sich zu sehr auf die Gleichung «grau gleich älter», kann man sich aber schwer täuschen: Auch 25-Jährige können auf natürliche Weise graue Haare bekommen, und umgekehrt färben junge Modebewusste den braunen Schopf freiwillig aschefarben, weil es gerade in ist.

Der Zeitpunkt des Ergrauens ist in erster Linie abhängig von der genetischen Veranlagung; aber auch eine ungesunde Lebensweise, eine mineralstoffarme Er-

nährung, Krankheiten, gewisse Medikamente oder sogar traumatische Erlebnisse sollen dafür verantwortlich sein.

Deutsche Biophysiker und englische Dermatologen veröffentlichten 2009 eine Studie, wonach der Farbverlust der Behaarung im Alter die Folge eines mangelhaften Abbaus von Wasserstoffperoxid sei. Diese Verbindung entsteht beim Stoffwechsel im Körper und wird bei jungen Menschen wieder neutralisiert. Im Alter bleibt mehr Wasserstoffperoxid im Körper; es verhindert zunehmend die Bildung des Farbpigmentes Melanin.

Das Ergrauen hängt weder vom Geschlecht noch von der Ausgangshaarfarbe ab; bei dunklerem Haar fällt es einfach mehr auf. Das pigmentarme Haar ist übrigens weiss, wenn es aus der Kopfhaut austritt – die verschiedenen Grau-

töne entstehen durch die Vermischung mit den verbliebenen dunkleren Haaren.

Obwohl eine grau melierte Frisur Würde und Seriosität ausstrahlt und so natürlich ist wie Lachfalten um die Augen, tun sich viele damit schwer, diese natürliche Veränderung zu akzeptieren. Sie wollen etwas dagegen unternehmen, sei es aus eigener Überzeugung oder auf Druck von Partnern, Kindern, Kollegen.

## Gefärbt wurde schon immer

«Siebzig bis achtzig Prozent der ergrauten Frauen und manche Männer lassen die Haare färben, tönen oder mit Strähnen versehen», schätzt Elvira Reinhard, die seit dreissig Jahren einen Coiffeursaloon in Winterthur betreibt. «Die Bedürfnisse haben sich nicht gross verändert, es wurde schon immer viel gefärbt»,



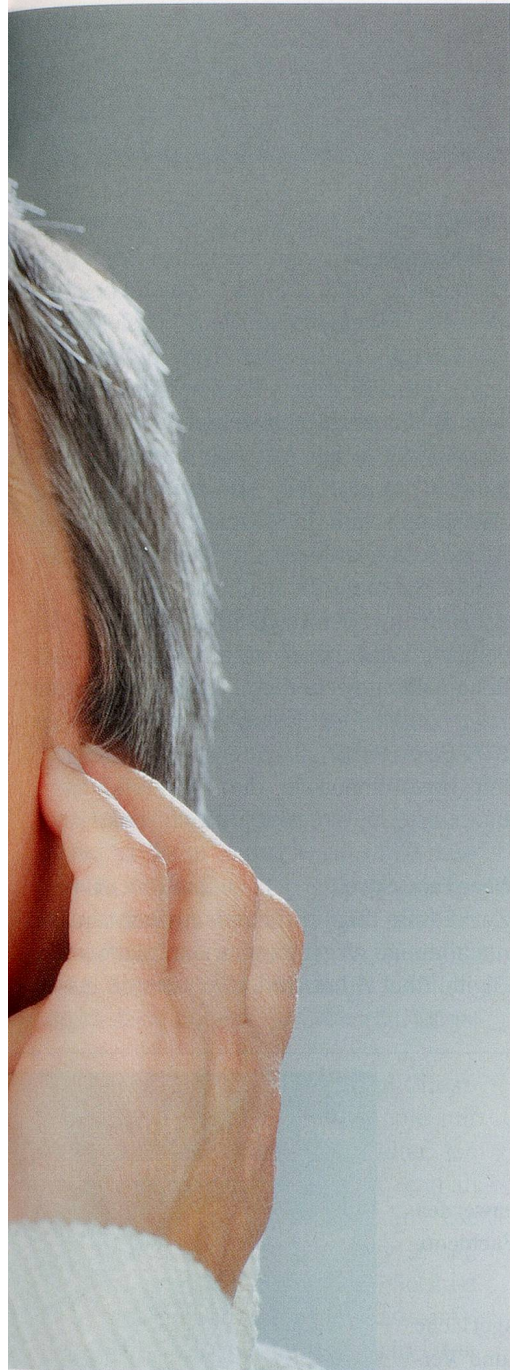


Bild: Prisma/Beau Lark

Für das gewünschte optische Ergebnis sind allerdings der zeitliche und finanzielle Aufwand alle vier bis fünf Wochen sowie die Belastung der Kopfhaut mit reizenden Substanzen in Kauf zu nehmen. Während die Färbeprozedur beim Coiffeur mit grösseren Kosten verbunden ist, muss man beim Selbermachen eher mit unliebsamen Farbüberraschungen rechnen. Gute Beratung ist laut Coiffeuse Elvira Reinhard unumgänglich. «Das gilt auch für Shampoos und Pflegeprodukte, die in Qualität und Wirkung sehr grosse Unterschiede aufweisen. Es sind so viele im Angebot, dass Laien alleine kaum das Richtige finden. Die eine braucht mehr Feuchtigkeit, der andere mehr Proteine», erklärt Elvira Reinhard.

Mit dem Pigmentverlust im Alter bekommen die Haare eine andere Struktur, sie werden wie die Haut eher trocken. Eine regelmässige, auf diese Bedürfnisse abgestimmte Kurpackung nährt Haare von aussen und gibt ihnen Feuchtigkeit, damit sie nicht strohig aussehen. Eine Kur oder ein Conditioner sind kein überflüssiger Luxus, sondern eine sinnvolle Ergänzung zum Shampoo. Damit lässt sich die Farbe betonen und Glanz zaubern.

### Mèches als idealer Übergang

Sind die Haare gefärbt, lohnt sich ein spezielles Produkt für coloriertes Haar oder ein Blondshampoo, damit die Farbe länger schön bleibt. Für natürlich graue oder weisse Haare empfiehlt die Expertin ein Silber- oder Platinshampoo, das blaue oder violette Farbpartikel enthält und den eventuellen Gelbstich ausgleicht, der sich durch Luft- und Sonneneinwirkung entwickeln kann. Auch bei diesen Mitteln gebe es zum Beispiel verschiedene Konzentrationen der Pigmente, um einen schwächeren oder intensiveren Silberglanz zu erzielen.

Sollen pigmentarme Haare gefärbt werden, spielt es keine Rolle, wie deren ursprüngliche Farbe aussah. Sofern aber noch Haare in der Naturfarbe vorhanden sind und ein einheitliches Ergebnis gewünscht wird, rät Elvira Reinhard zu einer Coloration, die mindestens so dunkel ist wie die eigene Haarfarbe. «Gleich wie bei jüngeren Menschen ist es schwierig, dunkle Haare heller färben zu wollen.»

Eine Alternative und beliebte Lösung für den Übergang von dunkler zu heller Haarfarbe seien die Mèches, künstlich gebleichte Strähnen. Erste graue oder weisse Haare im dunkleren Grundhaar fallen bei einer Frisur mit vielen feinen Mèches weniger auf. Auch Frauen, die ihre Haare

## Mehr oder weniger dauerhaft

**Farbshampoo:** Ein Farbshampoo kann erste graue Haare übertönen, sofern diese nicht mehr als 10 Prozent ausmachen. Die Naturfarbe wird betont, und die Haare bekommen einen schönen Glanz.

**Leichte Tönung:** Die Farbstoffe lagern sich von aussen aufs Haar ab (physikalisch), natürliche Pigmente werden nicht verändert. Wäscht sich in sechs bis acht Haarwäschen aus. Grauhaarabdeckung bis 40 Prozent.

**Intensivtönung:** Anders als bei der einfachen Tönung kommt Chemie ins Spiel, Komponenten müssen vermischt werden. Die natürlichen Farbpigmente werden aber nicht verändert. Durch den geringen Anteil an Wasserstoffperoxid dringt die halb-permanente Tönung aber etwas tiefer ins Haar ein und hält bis zu 20 Haarwäschen. Die Grauhaarabdeckung beträgt 50 bis 80 Prozent.

**Oxidationshaarfarbe:** Die Färbung ist nicht oberflächlich, sondern entsteht durch einen chemischen Vorgang im Haar drin. Durch Vermischen zweier Komponenten (Farbstoffbasen plus Wasserstoffperoxid) kommt es zur Oxidation – die Haare werden zunächst vorgequollen, dann eingefärbt. Die Farbe deckt graue Haare zu 100 Prozent ab und ist dauerhaft, das heisst, sie wächst mit den Haaren heraus.

**Repigmentierung:** Hersteller preisen Produkte an, die ergrautes Haar durch Zufuhr von Sauerstoff wieder zur Pigmentbildung anregen sollen. Dies soll bei Naturfarben von Mittelblond bis Dunkelbraun funktionieren. Laut Haarprofis kann aber nach dem anfänglichen Erfolg ein grün- oder gelbstichiger Anblick auftreten.

sagt die Fachfrau, die ihren Kundinnen täglich frische Farbe aufs Haupt aufträgt und auch ihre eigenen Haare coloriert. Die Produkte seien allerdings sehr viel besser und verträglicher geworden. «Das ist nicht zu vergleichen mit früher!»

Damit meint sie die rasche Entwicklung in den vergangenen Jahrzehnten. Das Haarfärben als solches ist keine Erfindung der Neuzeit – so sollen Damen im 17. Jahrhundert ihre schwarze Haarpracht mit einer Paste aus zerquetschten Heidelbeeren verschönert haben.

Dank immer raffinierterer Colorationsmethoden der modernen Haarindustrie lassen sich die Zeichen des Alterungsprozesses auf dem Kopf immer unauffälliger retuschieren. Heute fragt man sich bei älteren Zeitgenossinnen und Zeitgenossen: Ist sie oder er gefärbt oder nicht?

regelmässig färben liessen und dessen überdrüssig geworden sind oder Probleme mit der empfindlichen Kopfhaut bekommen haben, können mit hellen Strähnen laut Elvira Reinhard allmählich zum natürlichen Grau übergehen.

Die Coiffeuse beobachtet, dass bei vielen irgendwann der Zeitpunkt kommt, da sie ihren grauen Kopf zu mögen beginnen und sich damit weder alt noch farblos fühlen. Dem international bekannten Rheintaler Fotomodell Gabriela Rickli verhalf der Verzicht aufs Colorieren gar zu einer neuen Karriere: Kurz nach ihrem 40. Geburtstag fand die früh Ergraute, es sei Schluss mit dem ewigen Färben, und trug ihren Schopf von da an kurz geschnitten und fast weiss. Haufenweise Komplimente und neue Modelaufträge waren das Resultat. **Martina Novak**